

## Nigeria

### Vergewaltigungen durch die Sicherheitskräfte

Auszug aus dem Bericht „Rape –The Silent Weapon“ (AI Index: AFR 44/020/2006)

*„Die Armee kam nachts und fragte mich, wo mein Vater und meine Mutter wären. Ich wusste es nicht. Sie nahmen mich zu ihrem Quartier. Ich blieb dort fünf Tage. Vier Männer vergewaltigten mich und schlugen mich. Sie benutzten mich alle. Als sie sahen, dass ich fast tot war, haben sie mich auf die Straße geworfen. Ich konnte niemanden finden. Ich ging zur Klinik im Busch. Mein Bauch wurde dicker. Ich traf einen alten Mann, er brachte mich zur Klinik und operierte mich im Busch. Die Armee erschoss ihn später. Jetzt nennen mich die jungen Leute in der Dorfgemeinschaft, in der ich lebe, „Armeeeigentum“. Mein Vater hat mich verstoßen. Ich habe niemandem Bericht erstattet. Ich schäme mich.“ (Fatima)*

Die Gewalt im Niger-Delta ist in Ogoniland besonders intensiv gewesen, wo die ethnische Minderheit der Ogoni lebt. Das Volk der Ogoni wurde Opfer von gravierenden Menschenrechtsverletzungen wie extralegalen Hinrichtungen, der Hinrichtung von Ken Saro-Wiwa und acht anderen Ogoni am 3. November 1995 nach einem unfairen und politisch motivierten Verfahren, ungesetzlichen Verhaftungen, Vergewaltigungen und anderen Formen von sexueller Gewalt.

Eine wissenschaftliche Studie in Nigeria hat die Sicherheitskräfte als die Haupttäter von geschlechtsspezifischer Gewalt wie Vergewaltigung, sexueller Sklaverei und erzwungenen Schwangerschaften in Ogoniland zwischen 1990 und 1998 identifiziert. Siebenundvierzig Prozent der Gewalt, die Ogoni-Frauen erlitten haben, sind den Sicherheitskräften zugeschrieben worden. Untersuchungen von Menschenrechtsverletzungen durch die Regierung, die in der Zeit von 1966 bis 1999 durch die Sicherheitskräfte im Ogoniland verübt wurden, beschränken sich auf die Arbeit des Oputa-Ausschusses. Obwohl andere Fälle vom Niger-Delta in Betracht gezogen wurden, standen die Fälle zu Ogoniland während der Anhörungen des Oputa-Ausschusses<sup>1</sup> im Vordergrund. Zu den öffentlichen Anhörungen der Kommission gehörten Sitzungen in Port Harcourt, bei denen die Erfahrungen der Opfer und ihrer Familien dokumentiert wurden. Der Bericht des Oputa-Ausschusses wurde der Regierung in Mai 2002 übergeben. Bis jetzt ist er nicht vollständig veröffentlicht worden und das nigerianische Volk hat keinen Einblick in diesen Bericht. Niemand wurde für die im Ogoniland verübten Menschenrechtsverletzungen vor Gericht gebracht und den Opfern wurde keine Entschädigung gewährt. Viele von ihnen leiden mehr als 10 Jahre später immer noch an den physischen und psychischen Folgen dieser Menschenrechtsverletzungen.

In Februar 2006 hat amnesty international einige Mädchen und Frauen getroffen, die 1994 vergewaltigt wurden. Diese erschütternden Bericht zeigen, wie tiefgreifend und langfristig die physischen, psychischen und sozialen Folgen von Vergewaltigung sind: gravierende physische Verletzungen, ungewollte Schwangerschaften, psychologische Traumata und Ausgrenzung durch die Familien. Die Verweigerung von jeder Form von Gerechtigkeit und Entschädigung verschlimmert das Leiden.

Mädchen unter 18 Jahren wurden auch von den Sicherheitskräften in Ogoniland vergewaltigt. Fatima, die zu dieser Zeit 10 Jahre alt war, beschrieb, wie sie 1994 mehrfach vergewaltigt und fünf Tage lang in sexueller Sklaverei gehalten wurde. Sie hatte eine Zeugenaussage bei dem Oputa-Ausschuss gemacht, aber zeigte sich enttäuscht, dass die Untersuchungen des Oputa-Ausschusses weder zur Verurteilung der vermutlichen TäterInnen noch zur Entschädigung der Folter geführt hatten.

---

<sup>1</sup> Der Oputa-Ausschuss wurde 1999 eingerichtet, um die Menschenrechtsverletzungen zu untersuchen, die zwischen 1966 und der Rückkehr zur Zivilregierung 1999 begangen wurden.

# Fatima

## Vergewaltigung eines zehnjährigen Mädchens im Ogoniland

Seine Exzellenz  
Alhaji Umaru Musa Yar'adua  
Präsident der Republik Nigeria  
Office of the President  
Aso Rock  
**Abuja, Federal Capital Territory  
NIGERIA**

Eure Exzellenz,

amnesty international hat mit großer Sorge von dem Schicksal von Fatima aus Ogoniland erfahren.

Im Jahr 1994 wurde das zehnjährige Mädchen Fatima von Sicherheitskräften entführt, mehrfach vergewaltigt und fünf Tage lang in sexueller Sklaverei gehalten.

Sie hat eine Zeugenaussage bei dem Oputa-Ausschuss gemacht. Leider haben die Untersuchungen des Ausschusses weder zur Verurteilung der vermutlichen Täter noch zur Entschädigung des Opfers geführt.

Zahlreiche Ogoni-Frauen haben ein ähnliches Schicksal erlitten.

Ich bitte Sie daher, dafür zu sorgen,

- dass die Regierung die Verantwortung dafür übernimmt, Vergewaltigung und sexuelle Übergriffe zu verhindern, zu verfolgen und zu bestrafen.
- dass die Regierung eingehende und unabhängige Untersuchungen sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen durch die Sicherheitskräfte einleitet.
- dass alle Mitglieder der Sicherheitskräfte, die angeklagt sind, Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben, vom Dienst suspendiert werden, bis ein Urteil über ihre Schuld oder Unschuld getroffen wurde. Die Schuldigen sollen in fairen, internationalen Standards entsprechenden Verfahren verurteilt werden.
- dass die Opfer angemessen entschädigt werden.

Name	Anschrift	Unterschrift

Bitte bis zum 15. Dezember 2007 zurück an: amnesty international, Koordinationsgruppe Menschenrechtsverletzungen an Frauen (MaF), c/o Detlev-R. Fliegner, Freiligrathstr. 14, 10967 Berlin